

## Werk

**Titel:** Wiederherstellung eines gotischen Wohnhauses in Thorn

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1900

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273\\_0002|log64](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0002|log64)

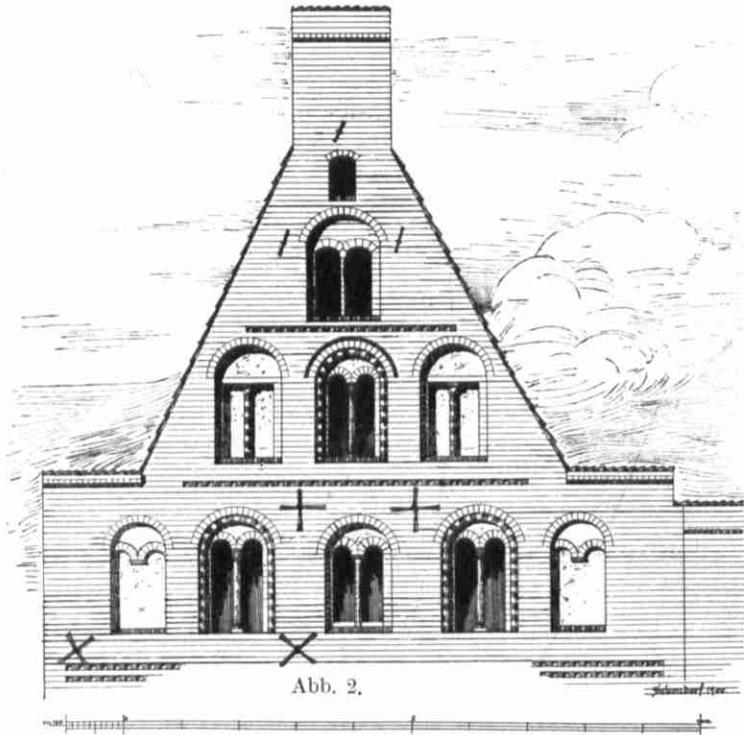
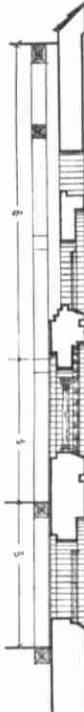
## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Sache in den kleineren Beiträgen, besonders aber in Wort und freigelegt werden soll, ist der älteste aller noch in Lübeck vorhandenen Giebel und wird der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehören. Als einer der wenigen Wohnhausgiebel, die überhaupt aus romanischer Zeit erhalten sind, ist seine Rettung mit besonderer Freude zu begrüßen. Für die Geschichte der romanischen Backsteinbaukunst ist er von höchstem Werth. Leider ist er sehr schlecht erhalten, so daß eine Wiederherstellung sich nicht wird vermeiden lassen. Damit diese sachgemäß ausgeführt werden kann, wird es noch eines Zuschusses seitens der Stadt bedürfen, eine Ehrenpflicht gegenüber der Kunstgeschichte, der sich die gesetzgebenden Körperschaften gewiß nicht entziehen werden.

Der Hintergiebel (Abb. 2), der nun nicht nur erhalten, sondern auch in seinen unteren Theilen



noch in Lübeck vorhandenen Giebel und wird der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehören. Als einer der wenigen Wohnhausgiebel, die überhaupt aus romanischer Zeit erhalten sind, ist seine Rettung mit besonderer Freude zu begrüßen. Für die Geschichte der romanischen Backsteinbaukunst ist er von höchstem Werth. Leider ist er sehr schlecht erhalten, so daß eine Wiederherstellung sich nicht wird vermeiden lassen. Damit diese sachgemäß ausgeführt werden kann, wird es noch eines Zuschusses seitens der Stadt bedürfen, eine Ehrenpflicht gegenüber der Kunstgeschichte, der sich die gesetzgebenden Körperschaften gewiß nicht entziehen werden.

Schaumann.

**Wiederherstellung eines gothischen Wohnhauses in Thorn.**

Dank der Anregung, die die Denkmalpflege und die Aufzeichnung der alten Baudenkmäler in den letzten Jahrzehnten gegeben hat, wird die Aufmerksamkeit mehr und mehr auf die Erhaltung und Wiederherstellung der wenigen, oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten, mit Putz und Farbe überzogenen mittelalterlichen Bürgerhäuser gelenkt.

Dem leider zu früh verstorbenen Baurath J. Heise, dem Provincial-Conservator für Westpreußen, verdanken wir die Wiederherstellung des hier wiedergegebenen gothischen Wohnhauses in Thorn. Das am Südende der Bäckerstraße gelegene, um 1350 erbaute Giebelhaus (Abb. 1), welches bereits in den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Westpreußen, Heft VI u. VII, Kreis Thorn, Seite 227 veröffentlicht worden ist, wurde im Jahre 1899 nach Heises Entwurf stilgerecht wiederhergestellt.

Der Entwurf war auf Grund der vorgefundenen Reste sowie eines im städtischen Museum befindlichen alten Wasserfarbenbildes aufgestellt.

Vor der Wiederherstellung waren nur die Rundstäbe der Fialenpfeiler und die Fialenbegrünungen im Rohbau sichtbar, alle übrigen Flächen wurden bereits in früherer Zeit infolge der eingetretenen Verwitterungen mit Putz überzogen. Nach Beseitigung des Putzes wurden die überdeck gestellten Fialenpfeiler, welche mit vortretenden Rundstäben verziert sind, nur an einzelnen Stellen durch Einsetzen

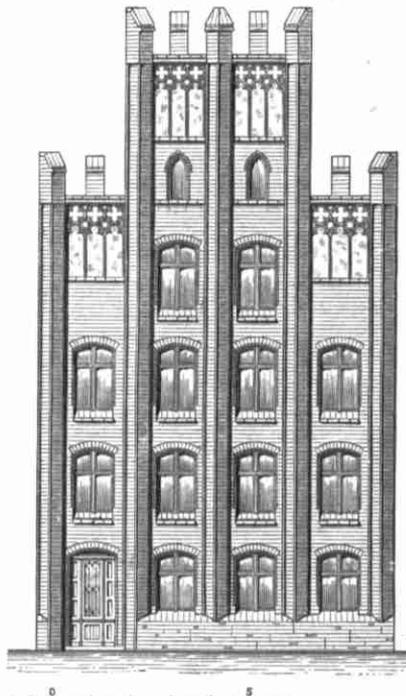


Abb. 1.

neuer Steine alten Formats ergänzt, während die Zwischenfelder infolge der starken Verwitterungen fast ganz neu verblendet werden mußten. Da Handstrichsteine für die Ausführung nicht beschafft werden konnten, so wurden für die Verblendung rothe Maschinensteine 28 1/2, 13 1/2, 8 cm groß aus der Ziegelei Antoniewo bei Leibitsch, Kreis Thorn, gewählt, woselbst einst eine alte Ordensziegelei bestanden hatte. Der alte polnische Steinverband, bei welchem in jeder Schicht Läufer und Kopf wechseln, ist bei der Wiederherstellung beibehalten. Die alten Verblendungsflächen wurden in den Fugen aufgehauen, mit verdünnter Salzsäure abgewaschen und mit Kalkmörtel neu gefügt. Die Leibungen der Öffnungen sind, der ursprünglichen Ausführungsweise entsprechend, mit Abfasungen wiederhergestellt. Fensterschrägen, die früher nicht vorhanden waren, sind den alten Fialenabdeckungen entsprechend ausgeführt worden. Das Gesims der Giebelabsätze bestand aus einem Rundstabe auf Fase, während die Theilgesimse, sowie die Deckplatten der Pfeilerchen aus einem doppelt gefasteten Stein mit Schneide hergestellt waren. Mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung der Formsteine sind bei der Wiederherstellung dieser Gesimse einfache Ziegelsteine alten Formats verwendet worden. Die Giebelblenden sind neu geputzt und mit Maßwerkmustern verziert, wie solche an den Strebe-

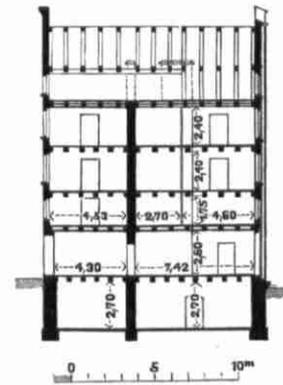


Abb. 2.

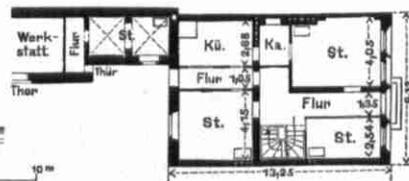


Abb. 3.

der Johanniskirche in Thorn noch erhalten sind. Die Ausführung derselben wurde in folgender Weise bewirkt: Nach Herstellung des weißen Kalkmörtelputzes wurden die aus starker Pappe geschnittenen Maßwerkwischenräume, welche zum leichteren Ablösen und zur Verhütung des Aufweichens vorher mit Firnis und Stearin bestrichen waren, aufgelegt und der Putz bis auf den Stein ausgeschnitten;